

„Jutta v. Grisflau“, die schon 1294 als Nebtiffin des Klosters Marienthal erscheint, diesem Kloster „eine und eine halbe Hufe“ zu Seitendorf mit der Bestimmung, daß die Erträgnisse davon ihr selbst auf Lebenszeit zustehen, nach ihrem Tode aber dem Kloster zufallen sollten. Und noch in demselben Jahre schenkten auch die Brüder Heinrich und Withego Herren von Kamenz (UG. 285), welche in noch nicht aufgeklärter Weise damals Pfandinhaber der Herrschaft Rohnau gewesen zu sein scheinen, demselben Kloster noch anderweitige „drei Hufen mit allem Rechte und allem Ertrage“, welche einst der Ritter Hermann v. Grisflau zu Lehn gehabt, und welche nach dessen Tode jedenfalls an die Lehnshand zurückgefallen waren.¹⁾ Es werden diese zusammen 4¹/₂ Hufen gewesen sein, welche (nebst anderen Besitzungen im Weichbild Zittau) 1336 von König Johann von Böhmen dem Kloster bestätigt wurden.²⁾

Einen anderen Antheil scheint Heinrich (I.) v. Kyaw, später auf Reibersdorf (oben S. 7), zu Lehn gehabt zu haben, wenigstens wird er 1387 bei einer Zinschenkung an die Kirche zu Grunau als Henricus Kyaw in Seybothendorf, armiger (d. h. Knappe) bezeichnet.³⁾

Das gesammte Dorf (außer den klösterlichen Antheilen) theilte übrigens die wechselnden Geschicke der Herrschaft Rohnau. Wie oben (S. 7) erzählt, gelangte letztere und also auch Seitendorf 1418 an eben diesen Heinrich v. Kyaw. Aber nicht lange blieb derselbe im Besitze des Dorfes. Er muß, wahrscheinlich um die Kauffumme für die von Wentsch v. Dohna auf Grafenstein erworbene Herrschaft Rohnau aufzubringen, alsbald den einen (kleineren) Antheil von Seitendorf „nebst dem halben Vorwerke“ an die Brüder Hans und Christoph Sorße auf Rosenthal (UG. 505), den anderen (größeren) Antheil dagegen nebst Kirchlehn, Gericht und „einem Vorwerk“ an Johann v. Gersdorff auf Großhennersdorf (UG. 205 fg.) verkauft haben. Dies ergibt sich, obgleich wir weder die Kaufs- noch die Lehnbriefe hierüber kennen, mit Nothwendigkeit aus dem folgenden. 1425 präsentirte „Johann v. Kemnitz, gesessen zu Hennersdorf Schreibers“ (d. h. Johann v. Gersdorff, früher auf Kemnitz bei Bernstadt, später auf Großhennersdorf) und 1432 dessen Neffen, die Brüder Nickel, Christoph und Kaspar v. Gersdorff auf Großhennersdorf, Geistliche nach Seitendorf.⁴⁾ Inzwischen hatten diese Gersdorffe auch den Sorße'schen Antheil an sich gebracht. 1429 nämlich verkauften die obengenannten Brüder Sorße 1 Mark Groschen Erbzins zu Seitendorf „neden an dem Ende“ (d. h. unten im Niederdorfe) und ebenso 1430 „das halbe Vorwerk und die halbe Hufe zu Seitendorf nedin an dem Ende, die man nennet in dem Arze“, an die obenerwähnten drei Brüder v. Gersdorff.⁵⁾

1) Cod. dipl. Lus. sup. 170 fg. Besser abgedruckt bei Emler, Regesta bohem. II. 849.

2) Cod. Lus. 374.

3) R. v. Kyaw, Familien-Chronik, 56 Anmerk.

4) Emler, lib. confirm. VIII. 107 und 176.

5) Marienthaler Archiv.